

1631

A

GEDANKEN UND UEBERLEGUNGEN IM ZUSAMMENHANGE VON GLAUBENSSTREITIGKEITEN ZWISCHEN ZUERICH UND DEN V KATH. ORTEN WEGEN DES THURGAUS UND DES RHEINTALS [MATRIMONIAL- UND KOLLATURSTREIT]

Zürich usurpiere *"le droict & Judicature sur les Causes ecclesiastiques survenantes es mariages de Dans les Baillages de Turgeuw & Rinthal"*, wobei es den Anschein zu erwecken suche, rechtlich zu handeln.

*"Secondement ils pensent estre puissans de nommer mettre & demettre Les Ministres audict pays de Rinthal."*

Demgegenüber stehe fest, dass in zahlreichen, auch von Zürich anerkannten und mitbesiegelten Dokumenten eindeutig sanktioniert werde, *"Que le droict de Judicature es cause matrimoniales appartient directement & est Reservé au Consistoire de Constance & non a celluy de Zurich"*. Dabei spiele es überhaupt keine Rolle, welchem Bekenntnis die Parteien jeweils angehörten. Weiter werde in diesen Dokumenten auch ausdrücklich festgehalten, dass das Kollaturrecht *"tant pour les prestres que pour les Ministres"* beim Abt von St. Gallen liege. *"En vertu de quoy & a la requeste dudict abbé [Pius Reher] Mess. les Cantons Catholiques avec Zurich & Glarus s'estans assemblés au moys de Novembre 1630 à frauenfeld pour Conferer des desdicts differents."* Bei dieser Gelegenheit aber seien sowohl die Rechte und Privilegien des Abtes von St. Gallen als auch die des Bischofs von Konstanz [Johann VI. von Waldburg-Wolfegg] durch das Mehr bestätigt worden. Damit nicht zufrieden, habe Zürich in der Folge versucht, *"[de] mettre En dispute le droict de Judicature mesme que les Cantons Catholiques [l'] ont eu de tout temps audicts Baillaiges, disants qu'en affaires de religion survenantes aux Baillaiges Communs"* ebensoviel Rechte und Jurisdiktionsgewalt zu besitzen wie die V kath. Orte zusammen. Dergestalt aber würde Zürich endlich erreichen, dass das Prinzip des Stimmenmehrers aufgehoben und damit der Landfriede von 1531 durchbrochen werde. Die V kath. Orte seien denn auch fest entschlossen, allen Widerwärtigkeiten zum Trotz auf ihren verbrieften Rechten zu bestehen, und folglich auch keineswegs bereit, auf ihre *"pluralité des voix"* zu verzichten. Werde diese nämlich abgeschafft, wäre dies nicht bloss für sie, die kath. Orte, nachtei-

dig, sondern es müsste dies auch ihre Bündnisse insgesamt gefährden; auch könnte dadurch dem kath. Bekenntnis unabsehbarer Schaden zugefügt werden.

*"Touchant l'usurpation de ceux de Zurich Il fault Scavoir que l'absence de deux certains evesques de Constance Se tenans l'un [Kardinal Mark Sittich von Hohenems] a la Cour du pape [Pius IV.] l'autre [Andreas von Oesterreich] a la Cour de l'empereur [Rudolf II.] les avoit occasions de surprendre ces droicts et cela plus aysement veu la nonchalance ou peu de soing de ceux ausquels a ce temps la estoit recommandé l'evesché. Il se trouvent des lettres dattes l'an 1595 de protestations faicttes Contre ceux de Zurich par l'evesque de Constance [Andreas von Oesterreich] & au reciproque des promesses faictes par ceux de Zurich de se vouloir accorder le plustost sur ce different avec le dict evesque."*

Was nun die Einsetzung der Prädikanten [im Rheintal] anbelange, sei zwar durchaus wahr, dass der Abt von St. Gallen Zürich eine Art Vorschlagsrecht eingeräumt habe, doch lasse sich daraus niemals ein eigentliches Ernennungsrecht ableiten.

*"Ils mettent aussy en avant une maxime que la religion changee doibt aussy changer de Juge ce qui ne peut avoir lieu aux articles & Conditions suyvantes, erigés par eux mesmes aussy bien que par les autres Cantons tant devant qu'apres le changement de Religion."*

*Scavoir au traicté qui fust faict par tous les Cantons souverains du Turgeu apres le changement de Religion Il est dict au 19<sup>e</sup> Article Nous arrestons ... qu'en Cause matrimoniale le Consistoire de Constance en soict recherche & nos subiects de Turgeu obligés a chercher ... Le droict & sentence faict en l'an 1532."<sup>1</sup>*

*"Au traicte de paix l'an 1531 au second article Il est dict ..." s. EA IV.1b, 1568/II [gegenseitige Garantie von Gebiet, Rechten usw.]*

*"Troisiemment Nous de Zurich..." s. EA IV.1b, 1569/III [Zürich verspricht das Einhalten der Bündnisse]*

*"Ores aux anciennes & premieres alliances ... faictes entre Zurich & Cantons Catholiques 1350 [richtig 1351] Il est articulé comme s'ensuit ..." s. EA I, 260ff [gegenseitige Garantie von Gebiet, Rechten usw.]*

Im übrigen gebe es noch zahlreiche weitere Dokumente, die den diesbezüglichen Rechtsanspruch der V kath. Orte schützen würden.

1) *Abschied der Tagsatzung von Frauenfeld*: s. EA IV.1b, 1262 Art. 19

In franz. Sprache  
AH 36, 95-96

49

1653 November 8., Solothurn

A

BRIEF VON [HANS WILHELM VON] STEINBRUGG AN AMMANN [BEAT II.]  
ZURLAUBEN, ZUG

Hiermit möchte er ihm seine zwei letzten Briefe beantworten. Was den [St. Konrads-]Hof [aus der Hinterlassenschaft Heinrichs I. Zurlauben sel., des ehemaligen Gatten von Anna Elisabeth Wallier, der jetzigen Frau Steinbruggs,] anbelange, meine er, es wäre das beste, diesen zu verkaufen. Mit dem Erlös könnten dann endlich auch alle Schulden bezahlt werden. Damit sich aber die Kinder [Heinrichs I., Anna Maria und Maria Magdalena,] später nicht beklagen könnten, müsse die Liegenschaft dem Meistbietenden zugeschlagen werden. Dass er, [Beat II.] Zurlauben, allen voran das Vorkaufsrecht besitze, verstehe sich von selbst.

*"betreffend das man zue paris keines geltens empfangen habe auff seines herren brueders [Heinrich I. Zurlauben] seligen restanzen kan ich den H. Schwagern versichern das ich der nit zue Paris ist In etliche 1000 franckhen empfangen hab also das 46. 47. 48 und 50 [?] fast ganz bezahlt synd. Wil nit Zwifflen sein H. suhn [Heinrich II. Zurlauben, der neue Inhaber der Kompagnie Zurlauben,] werde sich nit versumbt habe[n] weilen ehr sich auff dem orth befindet. betreffend das mein husfrau wägen Jhro zuegebrachten Guet so ihro restiert welches bei allen volckhern [?] soll voraus bezahlt sein solle auff die kleinodia assigniert sein kombt mir Schwerlich [?] für ich solle die Kinder vergäben erziehen und noch Jhro muether guet in ansechenlicher sum erlangen wirth etwan In unser unversehenlichen zuesamenkunfft der Lenge erspricht werden."*

Damit man endlich sehe, wie es um die ganze Erbangelegenheit stehe und um unnötige Kosten zu vermeiden, möchte er die Vögte [der Kinder Heinrichs I., u.a. Oswald Kolin,] bitten, ihm eine Kopie der Abrechnung zuzusenden. Die Kinder seien nämlich auf die baldige Verfügbarkeit der Gelder ihres Vaters angewiesen. Was *"das geschafft wägen den Kleinodia [Kleinodienstreit mit Frankreich]*